

NHMF

Route des Arsenaux 18, Freiburg

Gesamtfläche

6064 m²

Baujahr

2024–2028

Gesamtinvestition

71 Millionen Franken

Standard

Der Neubau entspricht dem Minergie-P-Standard und integriert die SNBS-Kriterien

Nutzer

Naturhistorisches Museum,
Amt für Kultur, Direktion für Bildung und kulturelle Angelegenheiten (BKAD)

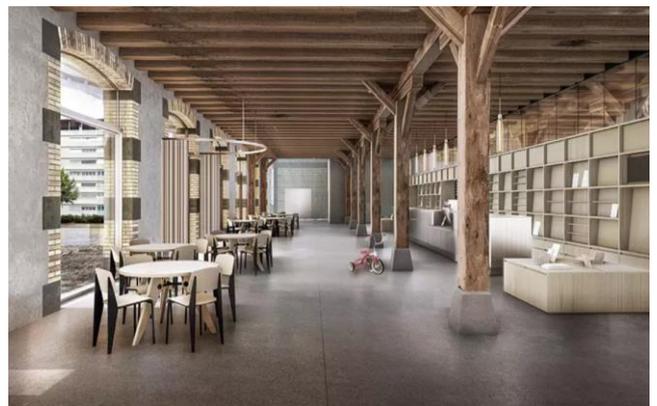
Standort und Gebäude

Das Architekturprojekt löst die derzeitigen Infrastrukturprobleme des Museums und wertet gleichzeitig ein denkmalgeschütztes Gebäude mit dessen Renovierung und Öffnung für die Öffentlichkeit auf. Das Projekt umfasst Gärten zur Sensibilisierung und zur Förderung der Biodiversität. Indem diese Gärten für die gesamte Bevölkerung zugänglich sind, werden sie die Attraktivität des Quartiers und der Stadt Freiburg erhöhen.

Durch die Aufstockung des Gebäudes wird das neue Museum über eine Gesamtnutzfläche von 6064 m² verfügen, was nahezu einer Verdoppelung der derzeitigen Fläche entspricht. Die Erweiterung betrifft vor allem die Publikumsbereiche.

Im Zentrum des architektonischen Entwurfs steht das grosszügig dimensionierte Foyer mit Empfang, Cafeteria und Shop. Das geräumige, lichtdurchflutete zentrale Treppenhaus wurde als Kommunikations- und Verbindungselement zwischen den verschiedenen Museumsbereichen konzipiert. Etwas mehr als 2200 m² sind für Dauer- und Sonderausstellungen vorgesehen. Die neue Dauerausstellung wird sich über zwei Geschosse erstrecken und globale und regionale Themen rund um die Natur behandeln. Im Obergeschoss ist ein grosser Raum für Sonderausstellungen zu aktuellen Themen vorgesehen. Durch seinen modularen Charakter kann der Raum den jeweiligen Themen und der Szenografie angepasst werden.

Daneben gibt es Räume für Kulturvermittlung und -veranstaltungen, Konsultation, Verwaltung, Werkstätten und Tierpräparation. Die wissenschaftlichen Sammlungen werden hingegen nicht im Museum selbst untergebracht, sondern im künftigen interinstitutionellen kantonalen Lager für Kulturgüter (SIC).



Lokaler Kontext

Dieses Projekt verbessert die Rahmenbedingungen für den Wissensaustausch mit der Jugend und der gesamten Bevölkerung sowie für die Entwicklung eines vielfältigen und qualitativ hochwertigen Kulturangebots.

Das Projekt befindet sich im Herzen der Stadt und stellt eine Verbindung zwischen der Universität und den Fachhochschulen, dem Botanischen Garten, den umliegenden Wohnquartieren, dem Innovationspark Bluefactory, dem Boulevard de Pérolles und dem Bahnhof her. Es wird aktiv zur Belebung des Quartiers beitragen, indem es eine benutzerfreundliche und moderne Infrastruktur sowie Grünflächen bietet, die Brücken zwischen Bevölkerung, Kultur, Vereine, Wissenschaft usw. schlagen. Es wird ein lebendiges Zentrum des kulturellen Lebens, ein Ort der Begegnung und des sozialen Zusammenhalts werden.

Baukultur

Die Durchführung eines Projektwettbewerbs sichert die architektonische Qualität und fördert die Baukultur.

Hindernisfreies Bauen

Der Zugang für Menschen mit eingeschränkter Mobilität ist gewährleistet und es gibt Vorkehrungen für Menschen mit Seh- oder Höreinschränkungen.

Regionale Wirtschaft

Das Projekt steigert die Attraktivität des Kantons und der Stadt Freiburg und hat bedeutende direkte und indirekte Auswirkungen auf die Kultur, den Tourismus und die lokale Wirtschaft.

Kosten

Es ist ein kompaktes und rationelles Ausbauprojekt.

Energieversorgung

Der Strombedarf wird durch eine 800 m² grosse Photovoltaikanlage auf dem Dach und der Wärmebedarf über das Fernwärmenetz gedeckt.

Verkehr

Das Projekt befindet sich entlang der grünen Verbindung (Route der sanften Mobilität) sowie in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und der städtischen und regionalen Buslinien. Die Nutzung des Velos wird durch die Einrichtung zahlreicher Veloabstellplätze gefördert. Der bestehende Parkplatz der Hochschule für Gesundheit und der Hochschule für Soziale Arbeit (Mosaik-Gebäude), der in Richtung des Museumsgebäudes erweitert wird, wird mitbenutzt.

Bauökologie

Das Projekt legt besonderen Wert auf die Verwendung von Holz, wobei die historische Struktur des Gebäudes erhalten bleibt und für die neuen Elemente Fichtenholz aus den Wäldern des Kantons verwendet wird. Recyclingbeton wird ebenso verwendet wie gepresste Lehmsteine (Terrabloc) für nichttragende Trennwände und Innenaufdachungen. Vor dem Umbau wurde die bestehende Inneneinrichtung von der Ressourcerie demontiert, um sie vollständig wiederverwenden zu können.

Sanierung und Biodiversität

Der Standort weist stellenweise leicht belastete Böden auf, die gemäss geltendem Recht behandelt werden. Das geplante Gebäude wird aufgestockt, damit viel Platz für die Schaffung eines Stadtparks mit Bäumen im Zentrum des Quartiers bleibt. Die sorgfältige Gestaltung dieser Grünfläche wird die Biodiversität fördern.